

# Volk- und Anzeigebblatt

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 95.

Winnenden, Samstag den 13. August

1887.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Mehrere in neuerer Zeit vorgekommene Brandfälle durch Selbstentzündung von Heu veranlassen das Oberamt zu der Aufforderung an alle Besitzer von Heuvorräten auf diese ein wachsames Auge zu haben, dieselben fleißig zu visitieren und wenn sie eine Erhitzung derselben wahrnehmen sofort das Nötige vorzunehmen.

Den 10. Aug. 1887.

A. Oberamt.  
Th y m.

Winnenden.  
Am letzten Jahrmarkt ist etwas  
**Geld**  
gefunden worden, und kann vom Ei-  
gentümer binnen 8 Tagen abgeholt  
werden.  
Den 12. Aug. 1887.  
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.  
**Kleingeschlag-Accord.**  
Das Kleingeschlagen von circa 170  
cbm Kalksteinen in der Stadt wird  
nächsten **Donnerstag den 18.**  
**August 1887**, vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus veraccorziert, wozu  
Liebhhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.  
**Feuerwehr Winnenden.**  
Der freundlichen Einla-  
dung der Feuerwehr Mar-  
bach zu ihrer am Bartholo-  
mäu-Feiertag, den 24. Aug.  
stattfindenden 25jährigen  
Stiftungsfeier entgegenkom-  
mend, werden diejenigen Mitglieder,  
welche Lust haben mit nach dorten zu  
gehen, ersucht, sich heute **Sonntag**  
**abend 8 Uhr** zu näherer Be-  
sprechung bei Bierbrauer Pfander ein-  
finden zu wollen.

Bürger.  
Morgen **Sonntag**  
**Metzelsuppe.**  
bei reinem Wein und  
gezeichnetem Lagerbier  
G. Siegle  
3. schönen Aussicht.

**Danksagung.**  
Bei dem am letzten Sonntag in  
Erstetsten stattgehabten Brand-  
unglück hat sich die Feuerwehr von  
Weiler z. Stein mit ihrer Hilfeleistung  
rühmlich hervorgethan, was hiemit  
auch öffentlich dankend anerkannt wird.  
U 188 K.

Waiblingen.  
Ein kräftiger  
**Junge,**  
welcher die Regerei erlernen will, findet  
solch bei  
Gottlob Sölder z. Traube.

Revier Unterweissach.  
**Holz-Verkauf.**  
Am **Wittwoch den 17. August**,  
morgens 9 Uhr  
in der **Krone in Oberbrüden** aus Unge-  
heuerhäuleswald: Eichenhälholz: Nm. 3 Prü-  
gel und 189 Reisprügel; ferner wiederholt aus  
Wästenberg und Sauhaag: 231 Nm. forchene  
Prügel.

Winnenden.  
Die unterzeichnete Stelle hat  
**3000 Mark**  
gegen gefähliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Ein pünktlicher  
Zinszähler hat keine Kündigung zu befürchten.  
Stiftungspflege.

Winnenden.  
Im Ausschnitt feine reife  
**Limburger-Käse**  
bei G. Gerhardt.

## Verschönerungs-Verein.

Die auf **Donnerstag** Abend in den Gasthof zum Hirsch ausgeschriebene allgemeine Ver-  
sammlung zum Zweck der Neubildung eines Verschönerungs-Vereins war leider nicht so zahlreich  
besucht, wie es bei dem gemeinnützigen Zweck, den der Verein zum Wohl der Stadt im Auge hat, zu  
wünschen gewesen wäre, und wurde deshalb die Wahl des Ausschusses auf eine weitere Plenar-Ver-  
sammlung vertagt.

Immerhin sind bis jetzt gegen 30 Beitritts-Erklärungen unterzeichnet und wird nun die Liste in  
den nächsten Tagen zum Zweck weiterer Unterzeichnungen in der Stadt circulieren; wir möchten deshalb  
dringend bitten, der Sache durch recht viele Beitritts-Erklärungen die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken.

Die von der Versammlung gut geheißenen Statuten sind folgende:

§. 1.  
Zweck des Vereins ist, die Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung in Gemeinschaft mit  
der Stadtvertretung, beziehungsweise für sich allein, wo letztere nicht eintreten kann oder will, anzu-  
streben, um namentlich auch für Fremde den Aufenthalt in hiesiger Stadt angenehm zu machen.

§. 2.  
Mitglied ist Jeder, welcher einen Beitrag zur Kasse bezahlt und bleibt es für das betreffende  
Rechnungsjahr; wer mindestens 1 Mk. jährlichen Beitrag bezahlt, ist **stimmberechtigtes Mitglied.**

§. 3.  
Der Verein wählt zu Besorgung seiner Angelegenheiten einen aus 7 Mitgliedern bestehenden  
Ausschuß, welcher aus seiner Mitte einen Vorstand und einen Cassier, (zugleich Schriftführer) bestimmt.

§. 4.  
Dem Ausschuss liegt ob, die Jahres- und außerordentlichen Beiträge zum Einzug zu bringen,  
über die Verwendung derselben alljährlich Rechnung abzulegen und die von der Plenar-Versammlung  
festgesetzten Verschönerungs-Arbeiten, (wenn nötig, nach vorheriger Einholung der Genehmigung des Ge-  
meinderats) zur Ausführung zu bringen, beziehungsweise unbedeutendere Sachen auch selbstständig aus-  
zuführen und zu umfangreicheren weiteren Neu-Ausführungen Vorschläge an die General-Versammlung  
resp. den Gemeinderat zu bringen.

§. 5.  
Die Ausschuss-Mitglieder besorgen ihre Funktionen unentgeltlich als Ehrensache.

§. 6.  
Die Schöpfungen des Vereins gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde über und giebt sich  
der Verein der Hoffnung hin, daß dieselbe das Ausgeführte nicht nur erhalten, sondern auch bestrebt sein  
werde, weitere Verschönerungen fortwährend ins Auge zu fassen, und auszuführen, falls der Verein sich  
auflösen sollte.

Winnenden.  
**Gebrannte Kaffee**  
empfehlen C. F. Binz.  
Eigene Bronnerrol.

Winnenden.  
**Für Turner**  
empfehlen  
**Uhrbänder**  
G. Friedrich,  
Goldarbeiter Witwe.  
**Kalender**  
für das Jahr 1888 sind zu haben  
bei Obiger.

Winnenden.  
Ueber den **Sonntag** ist  
**junges fettes Hammelfleisch**  
zu haben bei Metzger Kalmbach.



Winnenden.  
**Arbeiter-Gesuch**  
 Zwei ordentliche Schuhmacher  
 finden dauernde Arbeit bei  
**Fried. Roth, Schuhmachermstr.**  
 Schwaifheim.

**Abbitte.**  
 Ich Unterzeichneter nehme die am  
 25. Juli d. J. in der Wirtschaft des  
 Metzger Hermann von mir ausgespro-  
 chene Beleidigungen gegen David Her-  
 mann, Metzger und Wirt dahier, so-  
 wie die gegen seine Tochter Louise,  
 als unwahr zurück und bitte dieselben  
 um Verzeihung.  
 Schwaifheim, 8. Aug. 1887.  
**Hermann Detinger.**

**Flora's Erwachen!**  
 Chr. Haag's geruchlos-salarti-  
 ges Pflanzennährmittel, von mehreren  
 Autoritäten, namentlich von Herrn Dr.  
 W. Neubert untersucht, erprobt und be-  
 gutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse  
 aller Arten, ist zu haben bei **E. Huss**,  
 Buchdrucker in Winnenden, das Päch-  
 chen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser  
 hinreichend nach inliegender Gebrauchsan-  
 weisung) zu 30 J loco, nach auswärts  
 gegen Einsendung von 40 J in Marken  
 franko.

**Sauptproben der Neuzeit.**  
 1. Ein beim Absterben angelangter Ne-  
 lebenstod erholte sich nach zwoöchigem  
 Gebrauch dieses Salzes vollkommen,  
 blüht wieder in üppiger Fülle, seinen  
 feinen Wohlgeruch spendend;  
 2. ebenso sieht ein 22jähriger Titus  
 (Hochzeitsgeschenk in miniature) bis  
 über Mannsgröße gediehen, wegen  
 defektem Zustand vorigen Herbst ganz  
 abgelegt, verjüngt da in gleicher  
 Höhe mit mehr als 35 handgroßen,  
 jungen, saftiggrünen Blättern durch-  
 aus noch Nachtrieb zeigend und ver-  
 heißend zur Augenlust und Freude  
 eines jeden Liebhabers u. Kenners, und  
 3. sproßt und treibt nach 14tägiger An-  
 wendung ein Kaktus zur Blüte, der  
 durch kein anderes Mittel seit 5 Jah-  
 ren zum Blühen gebracht werden  
 konnte.



**Schützengilde Winnenden.**  
 Heute Samstag abend 8 Uhr  
**Schützen-Versammlung**  
 Klent z. Lamm.

Winnenden.  
**Haus- und Garten-Verkauf.**  
 Unterzeichneter ist gesonnen heute  
**Samstag den 13. ds. Mts.,**  
 abends 7 Uhr  
 sein in schöner Lage der Stadt befindliches freistehendes **Wohn-**  
**haus** mit 5 Zimmern, 3 heizbaren und 2 unheizbaren, 2  
 Küchen mit Wasserleitung und sonstigem Zugehör, Scheuer und  
 Stallung unter einem Dach, daneben einen schönen  
 Keller und Kellerhaus, ferner ein Bad- und Waschhaus mit  
 Brennstatt, sowie einen **Garten** mit tragbaren Bäumen hinter dem Haus  
 zu verkaufen. Liebhaber hiezu können dasselbe einsehen und zur bestimmten  
 Zeit einen Kauf mit ihm abschließen.  
**Schneider, Metzger, Schloßstraße.**

**Namen-Buch**  
 oder  
**Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.**  
 Von  
**Julie Frisch, Waiblingen,**  
 geprüfte Lehrerin für höhere Töchter Schulen  
 ist à 1 Mark zu haben in der **E. Huss'schen** Buchdruckerei  
 Winnenden.

**Urteil. Schwäbische Kronik 1887, No. 11, Seite 74.**  
**Litberarisches.**  
 (Namenbuch, enthaltend die Deutung der gebräuchlichsten Vornamen, von  
 Julie Frisch.) Das Büchlein enthält in geschmackvoller Ausstattung eine Zu-  
 sammenstellung der bei uns gebräuchlichen, dazu noch einer großen Anzahl geschicht-  
 lich bedeutender, besonders alttestamentlicher Namen mit jedesmaliger kurzer, zuver-  
 lässiger Deutung. Gewiß verdient diese Zusammenstellung dankende Anerkennung  
 und findet sie wohl auch. Denn daß Jedermann die Deutung seines Namens, der  
 ihn durchs Leben begleitet, kennen sollte, ist eigentlich selbstverständlich. Glücklicher-  
 weise ist man auch in unserer Zeit in der Wahl der Vornamen nicht mehr so ge-  
 dankenlos wie früher, und namentlich wendet man sich auch wieder mit Vorliebe  
 den guten alten echt deutschen Vornamen zu. Geistliche und Lehrer haben in dieser  
 Beziehung am meisten Gelegenheit auf den Geschmack einzuwirken und ihnen dürfte  
 deswegen das Büchlein besonders willkommen sein, zumal es auch ein wichtiges Mittel  
 zu mancherlei Belehrung und Belebung des Unterrichts an die Hand giebt. Dankens-  
 wert wäre es, wenn bei fremdsprachlichen Namen zuweisen die entsprechenden deutschen  
 beigelegt wären (z. B. Johann, Hannibal, Theophil — Gotthold, Gottlieb; Theo-  
 doret, Theodor — Gottschalk, Salomo, Suleimith — Friedrich, Friederike; Thra-  
 sybul — Konrad u. a.). Doch wer ein Interesse für die Sache hat, wird das von  
 selber thun und sich das Büchlein dadurch nur noch interessanter machen.

**Umschläge zu Geldrollen**  
 sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen** Buchdruckerei.

**Wichtig für Hausfrauen.**  
 Die Holländische  
**Kaffee-Brennerei**  
 H. Disqué & Co., Mannheim  
 empfiehlt ihre unter der Marke  
**„Elephanten-Kaffee“**  
 wegen ihrer Güte und Billigkeit  
 so berühmten, nach Dr. v. Liebig's  
 Vorschrift gebrannten, hochfeinen  
 Qualitäts-Kaffees:  
 f. Westindische-M. p. Pf. 1.40  
 f. Menado-Misch. " " 1.60  
 f. Bourbon-M. " " 1.80  
 extra f. Mocca M. " " 2.00  
 Durch vorzügliche neue Brenn-  
 methode  
**kräftiges feines Aroma.**  
**Große Ersparniß.**  
 Nur acht in Packeten mit Schutz-  
 marke „Elephant“ versehen, von 1  
 1/2 und 1/4 Pfund.  
 Niederlage in Winnenden bei  
**Friedr. Oesterlin.**  
**A. Sommer Ww.**

**Kranken,**  
 besonders aber denjenigen, welche an  
 Magen- u. Darmleiden, Bandwurm,  
 Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrank-  
 heiten, Unterleibskrankheiten, Blä-  
 senleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-  
 Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheu-  
 matismus, Rückenmarks- und Ner-  
 venleiden, Frauen - Krankheiten,  
 Bleichsucht etc. leiden, ist das  
 Schritchen:  
**Behandlung u. Heilung**  
**von Krankheiten**  
**ein Rathgeber für alle**  
**Leidende**  
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu  
 beziehen von Ludwig Magg, Buch-  
 händler in Konstanz.

**Landesnachrichten.**  
 Stuttgart, 9. Aug. Gestern abend ist in  
 einem Hinterhause der Beckerstraße zwischen zwei Wei-  
 bern Streit ausgebrochen, der sich bei Rückkehr der  
 Männer, des Maurer Bluthardt und des Rasier Schön-  
 haar fortsetzte, wobei die beiden handgemein wurden  
 und Bluthardt von Schönhaar 11 Stiche erhielt.  
 Auch wurde ihm die Nase vollständig weggeschnitten.  
 Bluthardt wurde gestern abend in den Spital verbracht,  
 Schönhaar, welcher ebenfalls verletzt ist, ist gestern  
 abend verhaftet worden.  
 Stuttgart, 10. Aug. Wie man uns mit-  
 teilt, sind als Preisrichter für die 1. Int. Aus-  
 stellung von Lughunden hier als Preisrichter  
 folgende Herren in Aussicht genommen: G. Lang  
 in Stuttgart, Hertneck = Stuttgart, Freiherr von  
 Gemmingen = Nuffdorf, Oberwatter = Döbelsdam,  
 Dr. Gaster-Winkel, Fehn-Erlangen und Herrmann-  
 Breslau. Das Ausstellungscomité besteht aus  
 den Herren Kustermann = München, von Otto Kreck-  
 witz = München, Schön-München, Singer = München,  
 Rechtsanwalt Baur = Stuttgart, Hertneck = Stuttgart,  
 Schöttle = Stuttgart. Ueber die mit der Ausstel-  
 lung verbundene Lokalschau von Dachshunden er-  
 fahren wir, daß diese Hunde in 4 Klassen kon-  
 kurrieren werden und zwar je Hunde und Hünd-  
 innen leichten und schweren Schlags. Die Prä-  
 mien bestehen in Geldpreisen, deren Höhe später  
 bekannt gegeben wird. Als Preisrichter für die  
 Dachshunde fungiert der als gewiegter Hundeken-  
 ner bekannte Freiherr von Gemmingen = Nuffdorf.  
 Für den Fall, daß es die Raumverhältnisse ge-  
 statten, woran indes kaum zu zweifeln ist, werden  
 künstlerische Darstellungen, Litteratur, sowie über-  
 haupt Gegenstände, welche sich auf Pflege, Abzich-  
 tung u. s. w. des Hundes beziehen, ebenfalls zur

Ausstellung gelangen. Die ersten Anmeldungen  
 von Hunden sind bei dem Sekretariat der Aus-  
 stellung (München Oberanger 55) bereits einge-  
 laufen.  
 — In Stuttgart kam am Montag das  
 Charlottenbad von Antenrieth zum ersten Ausstreich  
 im Wege der Zwangsversteigerung. Der Anschlag  
 beträgt 251 960 M., das höchste Gebot betrug  
 146 000 M., welche Metzger Durian mit zwei  
 Gen. bot, und es werden, da die Forderungen  
 215 000 M. betragen, Nachgebote erwartet, so daß  
 in 14 Tagen der Ausstreich wiederholt wird.  
 Ludwigsburg, 10. Aug. Das von den  
 Truppen alljährlich abzuhaltende Sefechtsprüfungs-  
 schießen hat gestern auf dem Kornwestheimer Feld  
 in der Nähe des großen Exercierplatzes seinen An-  
 fang genommen. Die Ziele sind auf die Entfer-  
 nung von 150—1000 Meter aufgestellt. Es wird  
 hier dem Führer wie dem Soldaten Gelegenheit  
 geboten, seine Waffe auf das vorteilhafteste aus-  
 zunützen. Auch das Magazinfeuer mit seinem  
 donnerähnlichen Getöse wird hier zur Anschauung  
 gebracht. Das Ulanenregiment König Karl Nr.  
 19 und das 1. und 2. Bataillon 7. Infanterie-  
 Reg. Nr. 125, sowie das Füsilierbataillon Regi-  
 ments Nr. 121 werden ihre Schießübungen hier  
 absolvieren.  
 Lehrensteinsfeld, 8. Aug. In den  
 letzten Tagen wurden auf dem Baumgut des Schuh-  
 makers Merkle einer Anzahl sechsjähriger Obstbäume  
 die sämtlichen Äste abgerissen und dadurch die Bäume  
 total zu Grunde gerichtet. Der angerichtete Schaden  
 beträgt mindestens 40 M. Der Beschädigte hat auf  
 die Entdeckung des bis jetzt unbekanntes Täters eine  
 Belohnung von 25 M. ausgesetzt.  
 Weilstein, 8. August. Heute mittag ist  
 die Ehefrau des Gerbergesellen Schneider beim Wasser-

holen in den im Keller des Hauses No. 127 befind-  
 lichen ca. 25 m tiefen Brunnen schacht gefallen und  
 hat hiebei solche Verletzungen erhalten, daß sie nur  
 als Leiche ans Tageslicht gefördert werden konnte.  
 Marbach, 8. August. Großes Bedauern ruft  
 das Unglück hervor, das dem Mähbauer W. zuge-  
 stoßen ist. Derselbe wollte die Räder der Mähle  
 schmieren und scheint denselben zu nahe gekommen  
 zu sein. Eines seiner Beine wurde vom Kamrad er-  
 faßt und zu einer unförmlichen Masse zerdrückt.  
 dauerte geraume Zeit, bis der Fuß aus den Rädern  
 losgelöst werden konnte. Nach Hause überführt wurde  
 ihm sofort das Bein unter dem Knie abgenommen  
 werden.  
 Ellwangen, 11. August. Als heute früh  
 der erste Zug von Crailsheim hier ankam, stieg  
 an einem Fenster eines Personenzuges Rauch  
 auf. Offenbar ist durch glühende Cigarrenasche  
 oder ein angezündetes Streichholz in dem für das  
 Fenster bestimmten Hohlraum das Holz ins Glühen  
 gekommen. Da solches gleich bemerkt wurde, konnte  
 durch Eingießen von Wasser der im Entstehen be-  
 griffene Brand sofort gelöscht werden. Immerhin  
 dürfte aber dieser Vorfall dem rauchenden Publi-  
 kum eine Warnung sein, in diese Fensterhohlräume  
 keine Cigarrenasche oder =Stumpfen, Zündhölzchen  
 u. c. zu bringen.  
 — Am 5. verunglückte in Altensteig der  
 Fuhrmann Klumpp auf schauerhafte Art. Derselbe  
 wollte in der Nähe von Ebbhausen auf sei-  
 nen schwerbeladenen Wagen während der Fahrt  
 aufsteigen, glitt aus und kam unter die Räder,  
 wobei ihm beide Füße oberhalb der Kniee vollstän-  
 dig abgedrückt wurden. Aderntags erlag er sei-  
 ner Verwundung.  
 Kirchheim u. T., 9. Aug. Am Freitag  
 abend wurde von der hiesigen Polizei ein Frauen-



zimmer aufgegriffen, das sich verschiedene Betrüge-  
reien hatte zu schulden kommen lassen. Am Sonn-  
tag mittag fand man nun dieselbe tot in ihrer  
Gefangenzelle liegen. Ob hier Selbstmord oder  
welche Todesart vorliegt, wird die gerichtliche  
Sektion feststellen. — Gestern abend spät erkrankt  
in Bissingen, hiesigen Bezirks, ein im 17. Jahr  
stehender Jüngling beim Baden im dortigen Feuer-  
see. Im gleichen See erkrankt vor drei Wochen  
ein drei Jahre altes Knäblein.

— In der Steinalach machte ein 52jäh-  
riger Mann aus dem Dorfe M. einen schlechten  
Witz. Derselbe kam vor einigen Tagen in hellem  
Laufe mit wichtigthuender Miene ins Dorf De.  
Hoch in der Hand hielt er ein Schreiben und rief  
den ihm begegnenden Leuten zu, indem er müd  
und matt von seinem Schnelllaufen auszuruhen  
schien: „'s giebt Krieg — 's ist mobil, da hab'  
ich 's Telegramm!“ Da und dort machte er diese  
Mitteilung und aus ist für kurze Zeit mit der  
Ruhe im Dorf. Das Kriegsgespens spuckte in  
den Köpfen der Alten und Jungen, der Militär-  
pflichtigen und holden Bräute. Doch der Schwindel  
ist bald entdeckt und der Bote der sich nur kurze  
Zeit über seinen „Spaß“ in seinem Heimatorte  
lustig machen konnte, bekam „vom Amt“ die Auf-  
gabe, als Botenlohn und fürs Ausposaunen der  
erdichteten Mobilisierung 15 *M.* zu bezahlen, oder,  
da er diese Leistung nicht fertig bringt, 3 Tage  
Zeit, um hinter Schloß und Riegel im Frieden  
seinen Mobilisierungsplan vollends auszubrüten.

— Von der bayerischen Grenze, 8.  
August. Vorgestern brach in Hammelburg ein  
Brand aus, der in kurzer Zeit 3 Wohnhäuser  
und eine gefüllte Scheune in Asche legte. Bei der  
Löscharbeit wurden einige Feuerwehrleute verletzt.

— Vor einigen Tagen hat sich in Münchengreuth  
eine Frau mit zwei Töchtern, 11 und 8 Jahre  
alt ertränkt.

— In der Donau bei Ulm wurde die Leiche  
eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes ge-  
funden. Nach dem Befund ist er beim Baden  
ertrunken.

Ravensburg, 8. Aug. Auf hiesigem  
Bahnhof sollten heute abend mehrere Partien Stangen  
verladen werden. Der Eisenbahnwagen war voll  
und die Ladung sollte noch mit Ketten befestigt  
werden. Da kamen die oberen Schichten ins  
Wollen, fielen herab und trafen den untenstehenden  
Arbeiter Vinzenz Abt so unglücklich, daß der Tod  
sofort eintrat. Die hinterbliebene Witwe mit ihren  
vier Kindern wird allgemein tief bedauert.

### Tagesberichte.

Berlin. Eine vortreffliche Einrichtung ist das Ei-  
senbahn-Auskunfts-Bureau, welches Minister Maybach  
im vorigen Jahre in der Reichshauptstadt ins Leben ge-  
rufen hat. Dasselbe ist täglich geöffnet und sein zahl-  
reiches Personal erteilt unentgeltlich die weitgehendsten  
Auskünfte über jealiche Reiseroute, Preis und Dauer  
der Fahrt u. s. f. Man kann sich leicht eine Vor-  
stellung machen, in welch ungeheurem Maße diese  
wirklich großstädtische, praktische Einrichtung in Anspruch  
genommen wird; namentlich jetzt in der Hochsaison  
drängen sich die Fragesteller förmlich in den Sälen  
des Bureaus und dazu klingelt noch alle Augenblicke  
die Glocke des Telephons, denn selbst auf diesem  
Wege kann man Auskunft erhalten.

— Die Nationalzeitung stellt fest, daß die im  
„Gaulois“ einem französischen Offizier nachge-  
rühmte Erfindung von Bleigeschossen mit Stahl-  
manteln eine von der deutschen Metallpatronenfabrik  
Lorenz in Karlsruhe gemachte Erfindung ist.  
Seit zwei Jahren ist daselbst die außerordentliche  
Durchschlagkraft der betreffenden Geschosse con-  
statirt und in deutschen militärischen Kreisen längst  
bekannt. U 129

— Aus Deutsch-Avrincourt meldet die  
El.-Post. Z.: Die auf deutschem Boden woh-  
nenden französischen Ostbahnbeamten sind durch  
die diesseitigen Behörden verständigt worden, daß  
sie ihren Wohnsitz auf französisches Gebiet zu ver-  
legen haben. Den Unverheirateten ist eine Frist von  
1, den Verheirateten von 3 Monaten gestellt wor-  
den. — Verflorenen Sonntag wurde der aus der  
Gegend von Hagenau gebürtige, in Igney-Avrin-  
court angestellte französische Lehrer Lang von der  
deutschen Polizei verhaftet. Derselbe hatte am  
letzten Republiksfeste, 14. Juli, die Grenze über-  
schritten und mit seinen Schülern — das Ange-  
sicht nach Deutschland gewendet — Lieber gesun-  
gen, deren Text Deutschland Spott und Hohn  
sprach.

— Nun bringt auch die „Nordb. Allg. Ztg.“  
einen Artikel über die Behandlung der Deutschen  
in Rußland und weist darauf hin, wie rechtlos  
die Deutschen dort dastehen; Regierung und Be-  
völkerung vereinigen sich, um den Deutschen das  
Leben schwer zu machen.

— Der „Reichs-Anzeiger“ giebt bekannt: Die  
amtlichen Ermittlungen über das Auftreten des  
Koloradofäfers haben bisher nur an zwei Orten,  
nämlich in Dommitsch, Kreis Torgau, auf einer  
Fläche von etwa 3 Hektaren, und im Hochmoor  
im Kreise Meppen auf einer Fläche von etwa 20  
Ar, das Vorhandensein desselben ergeben. An  
beiden Stellen sind sofort die nötigen Maßregeln  
getroffen worden, um die infizierten Flächen streng  
abzusperren und gründlich zu desinfizieren, so daß  
eine Weiterverbreitung und Verschleppung des  
Uebels ausgeschlossen sein dürfte. An beiden Orten  
hat über die Einschleppung des Käfers nichts Posi-  
tives ermittelt werden können. In Dommitsch  
war er auf den seit Jahren meist zum Kartoffel-  
bau benutzten Flächen in solchen Mengen vorhan-  
den, daß die Invasions nach Meinung der Sach-  
verständigen schon 2—3 Jahre alt sein dürfte.  
Die Infektion im Kreise Meppen ist darum von  
viel geringerer Bedeutung, weil sie nur einen ganz  
kleinen Umfang von noch nicht einem Morgen  
hat und die betroffene Fläche isolirt im Moor ge-  
legen ist. Obwohl eine weitere Gefahr nicht vor-  
handen ist, so ist doch der Kartoffelbautreibenden  
Bevölkerung die größte Vorsicht anzuraten und  
etwaige Erscheinungen sind sofort zur amtlichen  
Kenntnis zu bringen.

— Eine Warnung vor der Auswanderung  
nach der brasilianischen Provinz Sao Paulo wird  
in der „Post“ von Hamburg aus erlassen. Es  
heißt in derselben: „In den letzten Monaten wa-  
ren durch die dortige „Gesellschaft zur Beförde-  
rung der Einwanderung“ eine Anzahl Dänen in  
die Provinz eingeführt. Dieselben wurden zum  
größten Teil auf Pflanzungen im Innern ver-  
teilt, haben dieselben aber sehr bald enttäuscht ver-  
lassen und sind nun in das größte Elend geraten.  
Anderweit ihr Fortkommen zu finden, gelingt ih-  
nen gegenüber der Konkurrenz der italienischen  
Einwanderer um so weniger, als namentlich die  
italienischen Unternehmer, welche die Arbeiten an  
Eisenbahnen ausführen, ihren Landsleuten den  
Vorzug geben. Ähnliche traurige Erfahrungen,  
wie die dänischen Einwanderer, haben Einwande-  
rer aus Belgien und aus Schweden gemacht.“

Köln, 10. Aug. Ueber den Brand des Her-  
togenwaldes bei Dolhain und Cupen wird der  
Köln. Ztg. aus Verviers berichtet: Das Feuer  
wütet seit Samstag. Ich sah den Waldeingang  
bei Jalhay, so weit ich sehen konnte verwüstet;  
das Feuer äscherte zuerst das Moos und den Ras-  
sen ein, teilte sich dann der mehrere Meter dicken  
Torfschicht mit und ergriff endlich die Bäume,  
welche jetzt enturzelt hinsinken und lodern oder  
verglühen. Das Feuer soll drei Hauptherde haben,  
von denen der älteste bei Baraque Michel auf  
belgischem Gebiete liegt, während die beiden ande-  
ren auf preussischem Gebiete zu suchen sind. Die  
Ausdehnung der Feuerstätte wird bereits auf 500  
Hektar geschätzt. Seit gestern werden diesseits  
ernste Vorkehrungen getroffen; Förster, Soldaten  
und Arbeiter sind damit beschäftigt, tiefe Gräben  
zu ziehen; heute früh langten 100 Geniesoldaten  
aus Antwerpen an und begannen das Abstecken von  
Gräben bei Jalhay. Nach Tagesanbruch sicerte  
ein leichter Regen hernieder.

Aachen, 10. Aug. Die Stolberger Glas-  
hütte ist gestern niedergebrannt. Die Lagerräume,  
die Glasöfen enthaltenden Gebäude, die angren-  
zenden Beamtenwohnungen und die Glasschmelz-  
öfen sind erhalten.

— Aus Pöblich am Rhein wird gemeldet,  
daß ein dritter Neblausherd in einem Garten an  
der Schiersteiner Chaussee entdeckt worden ist.

Hagen i. W., 9. August. Die Papierfabrik  
von Braselmann und Borcker in Stennert bei Hagen  
ist gänzlich abgebrannt. Die Maschinen sind zerstört,  
das Wohnhaus, das Kesselhaus und die Geschäftsräume  
sind erhalten.

Karlsruhe. Dieser Tage sollten vor dem  
Standesamte nicht weniger als 18 Eheschließungen  
stattfinden. Bei einer derselben kam es zu einem  
fatalen Hindernis. Als Braut und Bräutigam ins  
Thor des Rathhauses treten wollten, stand eine Frauen-  
person mit zwei Kindern an demselben und schob letztere  
der Braut zu als unerwartete Mitgift, den Bräutigam  
als Vater bezeichnend. Als dieser von seiner Ver-

blüffung zu sich kam, sah er zwar die beiden Kinder  
vor sich, seine Braut aber nicht mehr, die hatte sich  
in den Wagen zurückbegeben, dem Kutscher ein kurzes  
festes „Nach Hause“ zursend. Den Bräutigam aber  
verschonten die eine Korona bildenden Marktweiber nicht  
mit keineswegs schmeichelhaften Zurufen. Dadurch  
reduzierte sich oben angegebene Zahl auf 17.

Mannheim, 9. August. Das Tagebl. schreibt:  
Zwei Soldaten des hiesigen Grenadierregiments setzten  
vorgestern abend in einem Kahn nach dem diesseitigen  
Ufer zu über den Rhein. Plötzlich wurde das Fahr-  
zeug leer und begann zu sinken. Der eine entledigte  
sich darauf seiner Uniform und es gelang ihm, das  
Land zu erreichen, während sein Kamerad, Gefreiter  
Wegenhardt aus Urach (Württemberg) von den Wellen  
in die Tiefe gerissen wurde. Noch ist die Leiche nicht  
geländet.

Nürnberg, 7. August. Einem Gerichtsvoll-  
zieher, wenn er seinen Pfändungsbefehl in der Tasche  
hat, ist nichts unmöglich. Ein solcher hat, wie man  
der Fr. Ztg. schreibt, es hier fertig bekommen, einem  
Radfahrer mitten in der Fahrt das Veloziped unter  
dem Leibe wegzuspänden! Uebrigens wäre die Hezjagd,  
welche der Mann des Gesetzes hinter dem Radfahrer  
her anstellte, wohl doch ohne Erfolg geblieben, wenn  
nicht eine holprige Strecke im Straßenpflaster denselben  
zu langsamerem Fahren gezwungen hätte. So gelang  
es dem Verfolger, den Radfahrer einzuholen und  
fliegenden Arms das bekannte Zettelchen auf das  
Gesicht zu kleben. Wohl oder übel mußte nun der  
Radfahrer abhizen und trüben Auges zusehen, wie  
sein edles Stahlroß von dannen geführt wurde.

Bamberg, 8. Aug. Auf der „Kaulberger“  
Kirchweihedahier ist es in der vergangenen Nacht  
zu einer blutigen Schlägerei zwischen Mannen und  
Infanteristen gekommen. Mehrere stark Verwun-  
dete mußten nach dem Fr. Kur. im Militärfran-  
kenhause aufgenommen werden. Einer mußte so-  
gar nach Mitternacht auf dem fahrbaren Sani-  
tätskorb vom „Schlachtfelde“ weggeführt werden.  
Der Polizeirapport schätzt die Zahl der Verwun-  
deten auf 50.

— In Schönlitz bei Tirschenreuth sind am  
8. August 34 Häuser und 11 Stadel abgebrannt.  
Einige Kinder werden vermißt. — In Tirschen-  
reuth war der 59jährige Bergmann Blechschmid mit  
dem Liefergraben eines Brunnens beschäftigt. Als  
ein Kübel, mit Ausgrabematerial gefüllt, aufgezogen  
wurde, riß das Seil und der abstürzende Kübel zer-  
schmetterte Blechschmid die Hirnschale, so daß sofort  
der Tod eintrat. Der Unglückliche war verheiratet.

— Ein schreckliches Brandunglück kam am 9. Aug.  
in Auerbach (Bayern) vor. Nachts gegen 1 Uhr  
brach im Stadel der Stadlerschen Wirtschaft Feuer  
aus, welches diesen nebst Stallung und Küstgebäude  
einäscherte. Das Feuer griff mit solch rasender  
Schnelligkeit um sich, daß sich von den zahlreichen  
in den Gebäuden wohnenden Arbeitern nicht mehr alle  
retten konnten. Man sah zwei Personen händeringend  
in den Flammen, ohne ihnen zu Hilfe kommen zu  
können, und sind dieselben jedenfalls verbrannt; außer-  
dem werden noch acht Personen vermißt. Kinder und  
Erwachsene mußten im bloßen Hemde sich flüchten.  
Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstift-  
ung angenommen, da der Brand von Reisigbüden  
ausging, welche an dem Stadel aufgeschichtet waren.  
Die am Brandplaz herrschende Verwirrung wurde  
von einigen Strolchen zur Verübung von Diebstählen  
benützt und der Feuerwehr von Haidenhof wurden  
von bühischer Hand zwei Schläuche durchschnitten, (1)  
welche Wasser von der Donau heraufbeförderten.

— Die 18 Jahre alte Tochter des Güter-  
führers Prestel von Augsburg sprang in den so-  
genannten Sparrenloch und erkrankt. Als Grund  
der That wird der Umstand bezeichnet, daß ihre  
Eltern ein von ihr unterhaltenes Liebesverhältnis  
nicht billigten.

Wien 8. Aug. Graf Ernst Münster, der  
älteste Sohn des deutschen Botschafters in Paris,  
ist Sonnabend bei Grein in Ober-Oesterreich der-  
artig vom Wagen gestürzt, daß eine Gehirnerschüt-  
terung erfolgte und das Schlimmste befürchtet wird.  
Graf Ernst Münster ist 31 Jahre alt und mit  
einer Prinzessin Ghika seit 2 Jahren vermählt.

Wien, 10. Aug. Nach hier eingelaufenen  
Nachrichten soll in Turn-Severin ein angeblich  
gegen den Prinzen Ferdinand von Coburg geplan-  
tes Bombenattentat entdeckt worden sein, weshalb  
derselbe die Reiseroute nach Bulgarien änderte.

— Der österr.-ungarische Staatsminister Graf  
Kalnoky läßt erklären, daß Prinz Koburg, welcher  
nach Bulgarien abgereist sein soll, gegen Oesterreichs  
Nat gehandelt habe.



Das ungarische Amtsblatt publiziert die Entlassung des Prinzen Ferdinand von Koburg und des Rittmeisters Dobner aus dem Verbands der Honvedarmee ohne Beibehaltung des Offiziersranges.

Rom, 9. Aug. In der Stadt Catania sterben im Durchschnitt täglich 16 Menschen an der Cholera. In der Provinz ist sie heftiger. In Averno, einer Stadt von 18 000 Einwohner, kommen im Durchschnitt täglich über 50 Cholerafälle vor, wovon die Hälfte tödlich verläuft. In Neapel bei Neapel kommen täglich einige Fälle vor, allein Neapel selbst ist cholerafrei.

Paris, 9. Aug. Dem neuesten Briefe Boulanger's gegenüber tritt in der Öffentlichkeit eine gewisse Abspannung hervor, die deutlich zeigt, daß das Interesse für die Angelegenheit Ferry-Boulanger im Erlöschen begriffen ist. Dagegen greifen heute viele Blätter und zwar nicht nur die Organe der radikalen Schreier die Regierung an, weil dieselbe die Schließung der Weissbach'schen Puppenfabrik in Emmerent auf drei Monate hinausgeschoben hat. Die chauvinistische Presse verlangt die genaueste Untersuchung aller an der Grenze errichteten deutschen Fabriken unter dem durchsichtigen Vorwand, daß diese lediglich dem Schmuggel dienen. So schreien gerade die Radikalen in einer Zeit, da wir uns mehr und mehr der Jubelfeier der schrankenlos überrollenden Revolution nähern, nach der Aufrichtung einer chinesischen Mauer an Frankreichs Ostgrenze.

Ein Rundschreiben an die fremden Mächte in Bezug auf die französische Weltausstellung von 1889 ist der „Post“ zufolge von dem Pariser Auswärtigen Amte ausgearbeitet worden. Es sollen darin die Vorteile hervorgehoben werden, welche den Ausstellern geboten werden, die auch ohne amtliche Vertretung an der Ausstellung teilnehmen wollen. Die „Post“ wendet sich gegen dieses Rundschreiben in einer anscheinend offiziellen Erwiderung, in welcher sie auf die deutschfeindlichen Kundgebungen in Frankreich in der letzten Zeit hinweist und schließt, Frankreich müsse unter diesen Umständen darauf verzichten, „deutsche freiwillige Gäste in Paris, diesem teuren Wirtshaus der Nationen zu empfangen.“

Brüssel, 8. Aug. Der Hertogenwald zwischen Berviers und Herbestal steht nach einer Meldung der „Indep. Belge“ seit 28 Stunden in hellen Flammen. Das Feuermeer begreift bereits zwei Quadratkilometer in sich, alle Lösungsversuche waren bisher vergebens; mehrere Ortschaften sind mit Eindämmung bedroht. Der Schaden ist ungeheuer groß; man fürchtet zugleich Gefahr für die in der Nähe befindlichen Dorslager.

In der Artillerie und zur Ausrüstung der Fort Belgien sind Krupp'sche Kanonen eingeführt. Gegenwärtig sollen neue Batterien beschafft werden und um diese Lieferung hat sich ein lebhafter Kampf entwickelt. Die belgische Presse fordert die Kanonenlieferung für die einheimischen Werke, die dieselben „billiger und besser“ liefern würden, aber die belgische Artillerie-Vertretung will nur Krupp'sche Kanonen beschaffen. In Folge dessen tritt die französische Presse, voll Aerger, daß Belgien keine Dangehigen Kanonen bezieht, für die belgischen Blätter in das Feld, bricht für die belgische Industrie eine Lanze und versteigt sich unter heftigem Angriff auf die belgische Artillerie-Vertretung zu der lächerlichen Drohung, daß Fortbeziehen Krupp'scher Kanonen gefährde die Neutralität Belgiens! Der liebe Mühe ist aber umsonst. Der Kriegsminister hat im Einklange mit dem Artillerie-General Ricaisse sich für die Krupp'schen Kanonen entschieden.

(Ausweisung.) Nach einem Telegramm vom 9. August wurden an diesem Tage alle in russisch Wolocyska wohnhaften Oesterreicher über die russische Grenze gestellt.

Die telegraphische Mitteilung, daß der Prinz Ferdinand von Koburg bereits in Sislowo eingetroffen sei, hat sich zwar nicht bestätigt, scheint aber nur verfrüht zu sein, denn die heutigen Blätter melden von ernstlichen Vorbereitungen des neugewählten Bulgarenfürsten zur Reise in das Land seines Thrones. Die Equipagen sind bereits vorausgeschickt. Die Dienerschaft hat ihre Koffer gepackt und selbst der Beichtwater des Prinzen ist reisefertig zur Begleitung.

Am nächsten Montag soll die Einschiffung in Ruffschul vor sich gehen, der Regent Zipoff ist bereits dort angekommen, um mit seinen abri-

gen Kollegen dem Fürsten entgegenzugehen. So soll das große Ereignis sich vollziehen, wenn kein unvorhergesehenes Hindernis eintritt — wie es in der Nachricht wohlweislich heißt.

Dukareft, 9. Aug. Es verlautet, der Prinz von Coburg werde am Donnerstag in Turnseverin eintreffen und sich auf einer Nacht nach Ruffschul begeben.

Sofia, 10. August. Havastelegramm. Die Regenten verließen Ruffschul gestern abend 8 Uhr auf einer Nacht, werden in Kompalanka die Minister aufnehmen und dem Prinzen von Coburg nach Turnseverin entgegenfahren. — Die Sobranje ist zum 13. August nach Tirnowa einberufen.

Drjowa, 11. Aug. Der Prinz von Coburg ist gestern abend 11 Uhr hier eingetroffen und wird in der Nacht nach Bulgarien weiterreisen.

### Gemeinnütziges.

Als Vorteile des Herbstschnittes beim Hopfen bezeichnet Dr. Kraus auf Grund der Beobachtungen von Mitgliedern des Deutschen Hopfenbau-Vereins folgende: 1. Nach Herbstschnitt treiben die Stöcke kräftiger aus, der Hopfen entwickelt sich frühzeitiger und beginnt unter Umständen selbst eher zu blühen und reif zu werden. 2. Diese frühzeitige Entwicklung, beziehungsweise das Unterbleiben des Wegschneidens der im Frühjahr bis zum Schnitt gebildeten Triebe kann auf die Dauer den Trieb kräftiger, den Quoten länger ausbauern und selbst die Ernte größer machen. Die frühere Entwicklung kann auch als Schutz gegen Blattläuse und Erdflöhe wirksam sein. 3. Ein wirtschaftlicher Umstand, der da und dort maßgebend eingreifen kann, liegt darin, daß bei Herbstschnitt die Arbeit sich bequemer verteilt und leichter bewältigen läßt. 4. Vorausgesetzt muß dabei allerdings günstige, vor allem nicht zu nasse Winterwitterung und auch gute Frühjahrswitterung werden. Bei starkem Temperaturwechsel von Frühjahr und Vorfröhen leidet der Herbstschnitt mehr von Honigtau und Schwärze als der Frühjahrsschnitt. Der Herbstschnitt setzt ferner einen größeren Bodenwasser-Vorrat voraus. In trockenen Jahren entstehen leicht Krankheiten, z. B. Kupferbrand. Unter Umständen wird durch den Herbstschnitt auch die Blüte auf ungünstige Zeit verschoben oder auch die Entstehung langer, starker, laubreicher Seitenzweige hervorgerufen, welche in der Blüteperiode der Pflanzen keine Blüte mehr hervorbringen. Somit wird nicht selten der Ausspruch eines Berichterstatters zutreffend sein: „Der Herbstschnitt hat in der Regel anfänglich einen starken Vorsprung und entwickelt sich sehr üppig. Wie es aber weiter geht, hängt von dem Gang der Witterung im Mai und Juni ab. Ist die Witterung nicht abnorm, so hat der Herbstschnitt meist besseren Dolbenansatz, außerdem aber nicht.“

(Einfache Prüfung eines gefällten Stammes, ob sich in der Mitte desselben schlechtes Holz befindet.) Zu dem Ende legt man den Stamm horizontal mit jedem Ende auf eine Unterlage, worauf jemand mit einem Hammer gegen die Grundfläche des Stammes schlägt, während ein anderer das Ohr der entgegengesetzten Grundfläche nähert. Ist der Stamm von gesundem Holz, so hört letzterer jeden Hammerschlag hell und deutlich, und wenn auch der Stamm 60 bis 80 Fuß lang sein sollte. Wenn dagegen die Hammerschläge am anderen Ende nicht hörbar sind oder dumpf klingen, so ist dies ein Zeichen, daß das Holz im Innern des Stammes Fehler hat.

(Zur Hühnerzucht.) Mancher Landmann hat eine Masse Hühner, aber er erhält dennoch verhältnismäßig wenig Eier, wenn er nicht versteht, die guten Hühner von den schlechten abzusondern und bloß die ersteren zur Zucht zu behalten. Prange hat in einem über die Hühnerzucht abgefaßten Buch auf die Unterscheidungszeichen aufmerksam gemacht und es ist hiernach leicht, ein gutes Leghuhn von einem schlechten zu unterscheiden. Das erste Zeichen liefert der Kamm und der Bart. Je dunkelschwarzer dieselben zur Zeit, wenn die Hühner legen, sind, um so bessere Eierleger sind die Hühner. Mittelmäßige und schlechte Leghühner haben mehr blaßrot gefärbte Kämme und Bärte, während die Oberscheibe schmutzig weiß und gelblich rosarot ist. Unter das Hühnerfutter eine hinreichende Menge Eierschalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen desselben seitens der Hühner, sondern

die letzteren legen auch mehr Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine Menge Eier zu legen, jedoch kann sie dies nicht ohne das nötige Material zur Schale, wenn ihr Futter auch sonst noch so nahrhaft ist, und muß dann ganz aufhören, wenn sie nur mit kalkfreiem Futter und Wasser ernährt wird.

(Ein kräftiges Bindemittel.) Die Londoner Times brachten uns kürzlich eine Notiz über ein kräftiges Bindemittel, das weitere Verbreitung verdient. Gleiche Mengen fein gepulverten gebrannten Kalkes, mit gleicher Menge guten braunen Zuckers vermischt und unter Wasserzugabe gemischt, geben einen Kitt oder Art von Cement von ganz besonderer Festigkeit. Als sprechendes Beispiel der Verwendung dieses Bindemittels wurde eine Fensterverzierung in der Peterborough Kathedrale erwähnt; zwei große auseinandergebrochene Steinstücke derselben wurden mittelst dieses Kittes dauerhaft an einander gekittet. Selbst Glasflächen, die doch bekanntlich fast keinen Kitt leiden, lassen sich nach den Proben mittelst dieses Kittes dauerhaft verbinden. Ob jedoch nicht der Kostenpunkt gegen die allgemeine Verwendung sprechen würde, müßten erst weitere Versuche ergeben. Daß durch Zuckerbeigabe die Bindkraft des Portland-Cements erheblich gesteigert wird lehrt der einfache Versuch, wenn man z. B. zwei Ziegel nur mit Portland-Cement, andere zwei Ziegel jedoch mit selbem und Zuckerbeigabe verbindet. Für gewisse Zwecke bei Bauten dürfte diese Entdeckung gewiß von großer Bedeutung sein.

### Handel und Verkehr.

Hinnenden, 11. Aug. Dem gestern abgehaltenen Viehmarkt wurden zugeführt: 510 Ochsen, 291 Stiere, 364 Kühe und 302 Stk. Schmalvieh. Der Schweinemarkt wies eine Zufuhr von 320 Paar Milchschweinen und 20 Läuferchweinen auf. Bezahlt wurde für ein Paar Milchschweine 10 bis 15 *fl.*, für ein Läuferchwein 30 bis 40 *fl.* Die Einkäufe auf dem Krämermarkt beendigten die Verkäufer nur spärlich, indem der Zufluß von Fremden ein geringer war, was wohl den Erntegeschäften zugeschrieben werden dürfte.

### Liste der in den Vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Julie Dorothea Heilmann geb. Schmid aus Unterjesingen, 27. J., in Philadelphia. — Louis Proff aus Ludwigsburg, 66 J., Hotelbesitzer in High-Bridge. — August Vammert aus Aigendorf, 62. J., in Brooklyn. — Anna Maria Naag geb. Böß aus Ebingen, 65 J., in Circleville. — Johann Ege aus Besigheim, 64 J., in Catonsville. — Jakob Friedrich Murr aus Unterweissach, 89 J., in Baltimore. — Rosine Rathmann geb. Benz aus Dehringen, 63 J., in Philadelphia. — Gottlieb Christian Helbling aus Neulingen, 61 J., in Philadelphia. — Der Redakteur und Eigentümer des New-Yorker Schwäbischen Wochenblattes, Herr Gustav Heerbrandt in New-York, widmet in seiner Zeitung den beiden Verstorbenen Louis Proff und G. Chr. Helbling warm und tiefempfundene Nachrufe.

Für Weininteressenten hat der vereidete Chemiker und Analytiker Dr. H. H. ein interessantes Schriftchen ausgearbeitet (Verlag von Alb. Wolff & Co. Berlin N. Preis Mt. 5,00), das gerade jetzt sehr gelegen kommt. Die vielfachen, in jüngster Zeit stattgehabten, Weinfälschungsprozesse und noch mehr der „neue Reichsgesetzentwurf über den Verkehr mit Wein“ haben nicht bloß den ganzen Weinhandel in Aufregung versetzt, sondern auch fast alle Weintrinker.

Das Schriftchen ist in Form einer streng wissenschaftlichen (chemischen) Anleitung verfaßt, nach welcher Jedermann, ohne viele Umstände, auf eine leichte und dabei sichere Weise selbst ermitteln kann, ob giftige und der Gesundheit nachteilige Stoffe, wie sie der Gesetzentwurf verbietet, im Wein enthalten sind.

Weinhändlern und Weintrinkern, denen daran liegt zu wissen, ob in ihren Weinen die direct verbotenen Stoffe sich vorfinden, wird diese Anleitung gewiß willkommen sein.

### Für's Herz.

Was zu uns'rem Frieden dient, daß uns, Gott, bedenken, Und den Sinn vom Irdischen, Auf das Ew'ge lenken!